

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899**

247 (24.10.1899)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 247.

ersch. 14 g 11 g.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 P.  
Im Reichsgebiet M. 1.86 ohne Postgeb.

Dienstag den 24. Oktober

Einrückungsgebühr per viergespaltene  
Seite 2 Pf. Inserate erbittet man bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

## P. Der Zinsfuß im Bürgerlichen Gesetzbuch.

Außer den bereits erwähnten Materien ist es besonders noch eine, bei der sich im Bürgerlichen Gesetzbuch sozialpolitische Einflüsse in starker Weise geltend gemacht haben, nämlich bei der Festsetzung des Zinsfußes.

Der gesetzliche Zinsfuß beträgt bei uns (also bis zum 1. Januar 1900, wo das Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft tritt) in bürgerlichen Sachen 5 Prozent, in Handelsachen (auf Grund des Handelsgesetzbuches) 6 Prozent. Bei der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches hatte die Regierung vorgeschlagen, den bisherigen Zinsfuß für das bürgerliche Recht beizubehalten. Die Mehrheit des Reichstages ging jedoch von der Ansicht aus, daß der Zinsfuß sich dauernd auf einem sehr niedrigen Stand halten werde, und setzte unter besonderer Rücksichtnahme auf die Interessen der Schuldner den gesetzlichen Zinsfuß (§. 642 des Bürgerlichen Gesetzbuches) auf 4 Prozent fest. Dieser gesetzliche Zinsfuß tritt also in all den Fällen in Betracht, wo eine Festsetzung über die Höhe der zu zahlenden Zinsen nicht erfolgt ist, wobei der häufigste Fall der der Verzugs-Zinsen zu sein pflegt.

Auch für die Verhältnisse des Handelsrechts tritt mit dem gleichzeitig mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch in Kraft tretenden neuen Handelsgesetzbuch eine Ermäßigung des gesetzlichen Zinsfußes ein und zwar von 6 auf 5 Prozent. Dieser handelsgesetzliche Zinsfuß von 5 Prozent tritt jedoch nur dann in Kraft, wenn beide Contrahenten, also nicht nur der Gläubiger, sondern auch der Schuldner, Kaufleute sind, oder wenn die Verpflichtung zur Zahlung von Zinsen auf einer besonderen Bestimmung des Handelsgesetzbuches beruht. Dagegen gilt für die Verhältnisse von Kaufleuten zu Nichtkaufleuten der Zinsfuß des bürgerlichen Rechts, also der von 4 Prozent.

Dieser Zinsfuß von 4 (bzw. 5 Prozent für den Verkehr zwischen Kaufleuten) ist jedoch nur für den Fall wirksam, daß ein anderer Zinsfuß nicht verabredet worden ist und selbstverständlich kann ein höherer Zinsfuß ausbedungen werden. Ist jedoch ein höherer Zinsfuß als 6 Pro-

zent vereinbart worden, so kann der Schuldner nach Ablauf von 6 Monaten das Kapital unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 6 Monaten kündigen und dieses Kündigungsrecht kann nicht durch Vertrag ausgeschlossen oder eingeschränkt werden. Diese zu Gunsten des Schuldners getroffenen Vorschriften gelten jedoch nicht für Schuldverschreibungen auf den Inhaber. Von Bedeutung ist ferner die Bestimmung des §. 248, welche sich auf den Zinseszins bezieht. Danach ist eine im Voraus getroffene Vereinbarung, daß fällige Zinsen wieder Zinsen tragen sollen, nichtig, doch sind von dieser einschränkenden Bestimmung Sparkassen, Creditanstalten und Bankgeschäfte ausgenommen. Abgesehen von diesen drei Ausnahmen dürfen also von rückständigen Zinsen nur dann Zinsen genommen werden, wenn eine diesbezügliche Vereinbarung zur Zeit der Fälligkeit erfolgt. Diese Bestimmung gilt auch im Handelsrecht mit Ausnahme des Contocorrentverkehrs. Eine weitere Beschränkung des Nehmens allzu hoher Zinsen enthält noch der schon an anderer Stelle besprochene §. 138, wonach ein Rechtsgeschäft nichtig ist, durch das Jemand unter Ausbeutung der Nothlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines Anderen sich oder einen Dritten für eine Leistung Vermögensvortheile versprechen oder gewähren läßt, die im auffälligen Mißverhältnis zu der Leistung stehen. Dagegen kennt das Bürgerliche Gesetzbuch nicht das Verbot, daß die Zinsen in ihrem Gesamtbetrage das Kapital nicht übersteigen dürfen.

Wir erachten alle diese Bestimmungen als einwandfrei und dem allgemeinen Rechtsgefühl entsprechend. Dagegen wird erst die Erfahrung lehren können, ob die Festsetzung des bürgerlichen Zinsfußes auf 4 Prozent den tatsächlichen Verhältnissen entspricht oder wenigstens auf längere Zeit hinaus entsprechen wird. Als der Reichstag diese Bestimmung traf, wurde ziemlich allgemein die Anschauung gehegt, daß der tatsächliche Zinsfuß nach 3 Prozent hin gravitire. Seitdem sind wir jedoch in eine Periode des steigenden Zinsfußes gerathen und es ist immerhin nicht als ausgeschlossen anzusehen, daß eine spätere Zeit eine Revision des Zinsfußes von 4 Prozent bringen wird.

Daß wir uns in einer steigenden Bewegung des Zinsfußes befinden, geht unzweideutig aus den Erfahrungen hervor, welche Reich und Staaten mit den 3prozentigen Anleihen gemacht haben. In Preußen hält die Finanzverwaltung zwar für's erste noch an dem dreiprozentigen Zinsfuß fest, aber in anderen Staaten, so in Sachsen hat die Finanzverwaltung bereits die Consequenzen aus dem Coursrückgang der dreiprozentigen Anleihen gezogen und communale Körperschaften haben sich neuerdings fast durchweg zur Herausgabe dreiprozentiger Anleihen entschlossen. Bei dem außerordentlich vermehrten Geldbedarf der Industrie, der aber aller Wahrscheinlichkeit nach keine vorübergehende, sondern eine dauernde Erscheinung bildet, ist wohl möglich, daß es sich auch bei diesem steigenden Zinsfuß um eine dauernde Erscheinung handelt. Erweist sich diese Annahme als zutreffend, dann würden sich nicht nur die Finanzverwaltungen genöthigt sehen, allgemein zu einem höheren Anleihetyp überzugehen, sondern auch der bürgerliche Zinsfuß würde sich diesen Consequenzen nicht entziehen können.

## Tagesneuigkeiten.

Baden.

\* Karlsruhe, 24. Okt. In Folge einstimmigen Beschlusses der letzten Generalversammlung des Karlsruher Anwaltvereins bleiben die Kanzleien der Rechtsanwälte des Landgerichtsbezirks Karlsruhe und des Oberlandesgerichts an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen geschlossen.

R. Durlach, 23. Okt. Es gibt in der Welt wohl viele Genüsse, aber keine edleren und schöneren, als sie die Musik zu bieten vermag. Davon haben sich Alle auf's Neue überzeugt, denen es vergönnt war, am letzten Samstag Abend dem Konzert des hiesigen „Liederfranzes“ im Gasthaus zur Blume anzuwohnen. Mit seiner „Festouvertüre“ erzielte das gutgeschulte Vereinsorchester gleich am Anfang einen durchschlagenden Erfolg. Die darauffolgenden Männerchöre „blauer Himmel“ und

Feuilleton.

52)

## Die Billings.

Original-Roman von Felix Hoderich.

(Fortsetzung.)

„Nein, nein, lieber Müller, gewiß nicht,“ erwiderte sie, ihn freundlich anblickend. „Aber sagen Sie mal, sollten Sie diesen Menschen oder dieses Frauenzimmer in jeder Verkleidung wiedererkennen?“

„Hoffentlich ja, Frau Physikus!“ — Ich freue mich ordentlich darauf, die beiden Personen in Emmern zu begrüßen.

„Nun will ich Ihnen auch etwas mittheilen, Conrad. — Gestern war hier ein junger, fremder Seemann mit auffällig kleinen Händen und Füßen, welcher gegen unseren armen Verwundeten im Hospital als Zeuge aufgetreten ist und es vor Bürgermeister und Polizei beschworen hat, daß der, der sich Detlev Billing nennt, den im Waldsee gesunkenen Todten gewaltsam aus dem Boote geschleudert habe. Der Seemann, welcher zufällig bei Ihrem Häuschen, lieber Conrad, gestanden, sei Augenzeuge jenes Vorfalles auf dem Waldsee im Gewittersturm gewesen.“

„Hat er den Verwundeten sich angesehen?“ fragte Conrad erregt.

„Jawohl, der Physikus hat es zugeben müssen.“

„Ist dieser Mensch noch hier? Wie sieht er aus?“

„Leider soll er gestern Abend schon abgereist sein, was ich auffallend finde,“ erwiderte Frau Mathilde, „er hat vorgegeben, nicht länger Urlaub von seinem Schiff zu haben. Ich habe ihn nicht gesehen, doch erzählte mir meine Tochter, daß er ihr begegnet sei und den Eindruck auf sie gemacht habe, als ob er den Seemann nur spiele. Ein tiefgedrängtes bartloses Gesicht, sehr kleine Hände und Füße —“

„Es wird derselbe sein,“ fiel Conrad, sich erhebend, in heftiger Erregung ein, „oder vielmehr das Frauenzimmer, seine Helfershelferin, die man hier lustig darauf loschwören und dann ruhig reisen läßt. Sie wird nicht wiederkommen, Frau Physikus, und womit soll ich dann mein Zeugniß beweisen?“

Er sah sehr niedergeschlagen aus, der arme Conrad; Frau Mathilde legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte ermutigend: „Nur nicht die Flinte jetzt in's Korn geworfen, mein lieber Müller, obwohl ich Ihren Verdruß sehr gut begreife. Sie müssen jedenfalls der Polizeibehörde Mittheilung davon machen.“

„Die Herren werden vielleicht Notiz davon nehmen,“ meinte er achselzuckend, „aber mein Urtheil bestimmt ablehnen.“

„Sprechen Sie mit dem Herrn Physikus darüber, Conrad!“ erwiderte sie leise, „ich höre meine Tochter. Gehen Sie durch jene Thür, Sie kennen ja sein Zimmer.“

Der junge Mann entfernte sich rasch, es schien, als ob der Physikus ihn erwartet habe.

Conrad erzählte nun mit kurzen Worten das Ergebnis seiner Reise.

„Dann hätte der Bursche ja einen Meineid geschworen,“ rief der alte Herr entsetzt.

„Unzweifelhaft, Herr Physikus! — Es käme nur darauf an, ob die hohen Herren mein Zeugniß für glaubwürdiger halten könnten, als das des fremden Seemanns.“

„Du hast den Menschen aber nicht gesehen, Conrad! — Dieser Punkt würde dein Zeugniß schon ungültig machen. Ich glaube dir ja und habe die feste Ueberzeugung von der Wahrheit deiner Behauptung, aber deshalb kannst du doch nicht darauf schwören, mein Junge! — Auf alles Uebrige, was du gesehen hast, — nur zu — aber nicht auf diese zweifelhafte Persönlichkeit, welche dir leider nie wieder zu Gesicht kommen wird.“

„Der Bursche spielt ja aber jetzt die Haupt-

„Wie die wilde Ros' im Wald“ ließen erkennen, daß der Verein in ernster Weise bemüht ist, seine gesanglichen Leistungen auf eine immer höhere Stufe zu bringen. Sehr viel zum vollkommenen Gelingen des Abends trugen namentlich die Vorträge der ausgezeichneten Konzertsängerin Fräulein Rosa Lindemann bei. Ihr „Maiden“, sowie das „Lied der Lurley“ waren Darbietungen, wie man sie nur in den ersten Konzertsälen einer Großstadt zu hören gewohnt ist. Kein Wunder, daß der Beifall kein Ende nehmen wollte, besonders nach der liebenswürdigen Einlage des wundervollen Waldliedes. Das Solo für zwei Pflöcke mit Orchesterbegleitung „Am Meer“ gab uns Gelegenheit, die Herren Marx und Ostermeier als Meister ihres Instrumentes schätzen zu lernen. Einer freundlichen Aufnahme darf jedes Koschalieliedchen zum Voraus sicher sein, besonders, wenn es so gut gesungen wird, wie das „'s guate G'wissen“ vom gemischten Chor. Wer könnte auch da widerstehen, wenn d' Hanni zum Hans'l sagt: „Buslan koannst steh'l'a, woann's z'ruckgeben thuast!“ Die Wiedergabe der Overtüre zur Oper „Martha“ durch das Vereinsorchester war eine so vorzügliche, daß sie jedem Berufsorchester zur Ehre gereicht hätte. Mit gespannter Erwartung wurde dem großartigen Tonwerke „Prinzessin Ilse“ für Chor, Soli und Orchester entgegensehen, und man kann wohl behaupten, daß jede Erwartung von der Ausführung weit übertroffen worden ist. Es mag für den „Liederkrantz“ immerhin ein Wagniß gewesen sein, an ein solches Werk heranzutreten, und es gehörte viel Selbstvertrauen dazu, mit ihm auf die Bühne zu gehen; aber dieses Selbstvertrauen erscheint uns doch ganz natürlich, wenn wir wissen, daß es nicht in einer Ueberschätzung der Leistungsfähigkeit wurzelt, sondern dem ehrlichen Boden eines edeln fleißigen Ringens unter der Leitung einer genialen Direktion entsprossen ist. Die „Ilse“ war eine Kraftprobe ersten Ranges, und wir können dem „Liederkrantz“ zum völligen Gelingen derselben aus vollem Herzen gratulieren. Ein Verein, der zu bieten vermag, was der „Liederkrantz“ am Samstag Abend seinen Angehörigen und Eingeladenen geboten, berechtigt auch für die Zukunft zu den schönsten Hoffnungen. Er gereicht der Stadt zur Ehre, aber es muß auch als eine Ehre betrachtet werden, ihm anzugehören, und er sollte vor allen Dingen der aufmunternden Unterstützung aller musikliebenden Einwohner sicher sein. Wir zweifeln auch gar nicht daran, daß der letzte Konzertabend dem „Liederkrantz“ neue Freunde zuführen wird. Möchten alle Mitwirkenden den Lohn für ihre Bemühungen in dem Bewußtsein erblicken, einer edeln Sache gedient und in der Zuhörerschaft Gefühle erweckt zu haben, wie sie eben nur die wahre Kunst zu erwecken versteht. Wir wollen uns aber doch nicht der angenehmen Pflicht entziehen, denjenigen Männern ganz besonderen

rolle in der Geschichte,“ rief Conrad wahrhaft verzweiflungsvoll aus.

„Gewiß, gewiß,“ versetzte der Physikus, „damit ist aber noch nicht gesagt, daß der echte Detlev Billing dem Henker ausgeliefert wird, mein braver Conrad! Noch befindet er sich in meinem sicheren Schutze und ich hoffe zu Gott, der ein solches Vordemüß nicht zulassen wird, daß wir Beide, du und ich, mein kluger Junge, ihn dem Leben und dem Glück zurückgeben werden.“

Er drückte bei diesen Worten, und das war nur erst wenige Mal geschehen, dem erfreuten Conrad die Hand und setzte dann, ihm freundlich zunicke, noch hinzu: „Wenn du heute Abend um sechs Uhr deine Mutter besuchst, sollst du den echten Detlev dir auch einmal ansehen, Conrad!“

Der junge Mann verließ jetzt das Haus, der Physikus aber versank in tiefe Gedanken recht sorgenvoller Art, bis er sich erhob und zum Ausgehen rüstete.

Conrad Müller befand sich, als er den Physikus verlassen, in einer erhöhten Stimmung, die Beweise freundlicher Achtung und Anerkennung, welche er soeben empfangen, hatten seinen Muth und sein Selbstvertrauen gehoben, Eigenschaften, ohne welche der Mensch, und besäße er die

Dank zu sagen, unter deren Führung der Verein sich ein solches Ruhmesblatt erringen konnte, dem unermüdeten, auf der Höhe seiner Aufgabe stehenden Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Diller, und dem energischen Vorstand, Herrn Revisor Schmitt. Schade nur, daß der herrliche Abend so bald vorüber war. Die liebe Jugend machte freilich von ihrem guten Rechte, noch bis lange nach Mitternacht das Tanzbein zu schwingen, ausgiebigen Gebrauch. Es hatte sich übrigens, wie das nach einem so schönen Konzert nicht anders zu erwarten war, der ganzen Gesellschaft eine recht animirte Stimmung bemächtigt, die allerdings nicht zum geringsten Theil auch der guten Bewirthung durch Herrn Gastwirth Lang zuzuschreiben ist. Der gesammte „Liederkrantz“ vivat, floreat, crescat!

\* Bruchsal, 23. Okt. Heute früh 7 Uhr wurde beim Bahnbau Bruchsal in der Nähe der Buchenauer Straßenüberführung ein italienischer Arbeiter von einem Materialzug überfahren und blieb todt auf dem Platze. Derselbe wollte ein Gerath beim Geleise zu sich nehmen, konnte dem herankommenden Zuge jedoch nicht mehr rechtzeitig ausweichen.

\* Mosbach, 23. Okt. Gestern Nachmittag fand zwischen Auerbach und Oberschefflenz ein Lustmord statt. Dem Mörder, einem Handwerksburschen, ist man bereits auf der Spur. Das Opfer, welchem der Mörder einen starken Schnitt in den Hals beibrachte, ist ein Mädchen im Alter von 10 Jahren.

\* Baden-Baden, 23. Okt. Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Statthalter von Elsaß-Lothringen, ist heute zu Besuch beim Reichskanzler eingetroffen. Der Sohn des letzteren, Prinz Alexander, ist heute wieder abgereist.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 23. Okt. Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ erklärt, die Behauptung des Londoner „Truth“ von dem Plan eines Zusammenstreffens des deutschen Kaisers mit dem Herzog von Cumberland in Windsor und zwar im Hinblick auf die Regelung der braunschweigischen Thronfolge entbehre jeder thatsächlichen Begründung.

Berlin, 23. Okt. In der vergangenen Nacht wurden in der Siegesallee 7 Nebenfiguren der Denkmäler Albrechts der Bären, Ottos I., Ottos II. und Albrechts II. wahrscheinlich durch Hammerschläge an Nasen und Händen beschädigt. Abgeschlagene Stücke wurden vorgefunden.

\* Berlin, 23. Okt. Zu den gemeldeten Denkmalsbeschädigungen in der Siegesallee ist noch nachzutragen: An der Gruppe Albrechts des Bären wurde dem Bischof Biter von Brandenburg der Hirtenstab in der rechten Hand zertrümmert; an der Gruppe Ottos I. wurde dem Fürsten Pribislav die Nase abgeschlagen und das Gesicht zerhauen, dem Abte Sibold wurden alle Finger der rechten Hand,

größten Talente und Fähigkeiten, sich seinen Weg im Leben doch niemals zu bahnen vermag.

Er mußte jetzt vor allen Dingen dem Polizeiaffessor Erdmann einen Bericht abstellen und überlegte, wie viel oder wie wenig er demselben über seine Reise mittheilen sollte. Die hochmüthig-abweisende Manier des jungen Beamten ihm gegenüber, welcher durchaus kein selbstständiges Urtheil, sondern nur ein klares Referat von seinem Untergebenen forderte, hatte seinen ungebundenen festen Sinn schon vielfach verlegt, ebenso das starre Festhalten desselben an einer einmal vorgefaßten Meinung.

Doch hatte Conrad sich selber das Wort darauf gegeben, seinen Eigenwillen in die Fesseln der Disziplin zu zwingen, um ein tüchtiger Soldat und ein ebenso tüchtiger Beamter dereinst zu werden. Deshalb zwang er auch jetzt den inneren Trotz und lenkte seine Schritte sofort nach der Wohnung des Assessors, wo dieser nun wohl sicher anzutreffen war.

Er fand ihn auch wirklich daheim, doch gerade im Begriffe, zu Tisch zu gehen.

„Müller! — Endlich sieht man Sie wieder, Mensch!“ rief Erdmann, seinen Hut hinsetzend und sich auf's Sopha werfend. „Na, ich habe nicht lange Zeit, legen Sie los, doch nehmen Sie erst einen Stuhl!“

Der Assessor schien ganz besonders auf-

der Hirtenstab und die Nase zertrümmert. An der Gruppe Ottos II. ist Heinrich von Antwerpen der Gänsefuß in der Hand, Hans von Publik die Dokumentenrolle zertrümmert. Von der Gruppe Albrechts II. ist Hermann von Salza die Nase abgeschlagen, der Griff des Schwertes und die Urkundenrolle zertrümmert, Gise von Replow die Nase abgehauen und der Federfuß aus der Hand geschlagen. Das Zerstückungswerk ist mit einem stumpfen, wahrscheinlich eisernen Gegenstande ausgeführt. Das Werkzeug wurde nicht gefunden. Die abgeschlagenen Stücke werden nach Möglichkeit gesammelt. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur.

\* Berlin, 23. Okt. Der Berliner Magistrat setzt eine Belohnung von 500 Mark auf die Entdeckung der Zerstörer der Denkmäler in der Siegesallee aus.

\* Berlin, 24. Okt. Die nähere Untersuchung der beschädigten Denkmäler in der Siegesallee ergab, daß die Beschädigungen nicht planmäßig mit dem Hammer, sondern wahrscheinlich im Uebermuth mit metallenen Stockgriffen verursacht worden seien. — Das Central-Comitee vom Rothen Kreuz stellt eine Abordnung von Aerzten und Personal mit Sanitätsmaterial zusammen, welche sich voraussichtlich im November nach der Delagoa-Bay einschiffen. England hat die Thätigkeit dieses Sanitätskorps abgelehnt, die Annahme seitens Transvaals erscheint zweifellos.

\* Berlin, 24. Okt. Kaiserin Friedrich soll, dem „Lokalanzeiger“ zufolge, an neuralgischen Schmerzen leiden. Hofarzt Spielhagen aus Cronberg wird sie nach dem Süden begleiten.

\* Berlin, 23. Okt. Die am 12. Oktober stattgehabte Ziehung der 5. Serie der Berliner Pferdelotterie wurde vom Polizeipräsidenten für ungültig erklärt.

\* Berlin, 23. Okt. Bei einem Feuer in der Putzstraße wurde ein schwachsinniges Mädchen schwer verbrannt, die Mutter desselben wurde ohnmächtig, beide wurden in's Krankenhaus verbracht.

\* Osnabrück, 23. Okt. Aus der hiesigen Irrenanstalt sind 2 gefährliche Verbrecher entsprungen, ein Einbrecher und ein Mörder, welche zur Begutachtung ihres Zustandes dorthin überwiesen waren.

Darmstadt, 23. Okt. Auf der Nebenbahnstrecke Griesheim-Darmstadt wurde ein Attentat auf den von Griesheim nach Darmstadt fahrenden und zum größten Theil mit Arbeitern stark besetzten Zug verübt. Der Bahnmeisterwagen, welcher neben dem Gleise an einer Stelle stand, an der Ausbesserungen vorgenommen wurden, wurde in der Nacht quer über das Gleise geschoben und noch durch Steine befestigt. Infolge des dichten Nebels konnte

geräumt zu sein. Vielleicht von dem Zeugniß des famosen Seemanns, wie Conrad etwas ironisch dachte. Das war's aber doch nicht, vielmehr eine Einladung des Amtmanns Gersdori heute Abend zum Thee, wovon der gute Conrad natürlich keine Ahnung haben konnte.

Kurz und klar lautete sein Referat, welches Erdmann, der keine überflüssigen Zuthaten liebte, bis zum Schluß schweigend anhörte.

„Sind Sie zu Ende?“ fragte er jetzt.

„Ja, Herr Assessor!“

„Sie wissen natürlich nicht, ob jener Herr Billing seit seiner Ankunft in Hamburg dort gewohnt hat?“

„Der Portier theilte mir auf meine Frage mit, daß er vom Bahnhof direkt dorthin gefahren sei.“

„Gut, Sie dachten also daran, das freut mich,“ sagte der Assessor, ihm befriedigt zunicke. „Was seine Krankheit anbetrifft, so mag er diese vielleicht nicht an die große Glocke gebracht und keines Arztes bedurft haben, ein Portier erfährt in der Regel nichts davon. Er hat jedenfalls nicht reifen können, weil ich keinen Grund sonst wüßte, nicht hierher zu kommen. Der Begleiter des Ertrunkenen hatte einen starken Vollbart, das ist zur Evidenz jetzt erwiesen, während der Amerikaner einen militärischen Schnurrbart besitzt.“ (Frtz. f.)

der Lokomotivführer das Hinderniß nicht bemerken und fuhr auf den Wagen auf, der zertrümmert wurde. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft hat eine Belohnung auf die Entdeckung des Attentäters ausgesetzt.

\* Tübingen, 23. Okt. Der Privatdozent der Chirurgie, Assistentarzt Küttner, während des türkisch-griechischen Krieges Delegirter des Rothem Kreuzes, wird in gleicher Eigenschaft nach Südafrika auf die Seite der Buren abgehen.

#### Österreichische Monarchie.

\* Prag, 23. Okt. Nach weiteren Nachrichten fanden auch in Beraun, Klattau, Neustadt a/Mettan, Pardubitz, Beneschau und Melnik in den letzten Tagen Kundgebungen statt, welche ohne Zwischenfall verliefen. Nur in Klattau wurden einem Israeliten die Fensterscheiben eingeschlagen.

\* Lemberg, 23. Okt. Ein Berggrutsch erfolgte in dem zu der Stadt Zabie gehörigen Dorfe Krahglieb. Viele Bauernhütten und das ärarische Forsthaus sind zerstört. Der Berg senkt sich gegen den Czermohyfluß hin, welchem durch theilweise Verschüttung eine Hemmung des Laufes droht.

#### Frankreich.

\* Paris, 23. Okt. Der König von Griechenland stattete heute Nachmittag dem Präsidenten Loubet einen Besuch ab, welchen dieser alsbald erwiderte.

\* Paris, 24. Okt. Der „Temps“ hat eine Mittheilung von über die Vorgänge im Kriegssamte in London gut unterrichteten Persönlichkeiten erhalten, wornach die Kriegsverwaltung seit Sonntag mehrere Nachrichten über einen 2. Vorstoß der Buren bei Glencoe erhalten haben. Danach nahmen die Burentruppen, welche sich nach dem ersten Kampfe zurückgezogen hatten, an dem zweiten Kampfe wiederum theil. Die Engländer seien geschlagen worden und hätten derartige Verluste erlitten, daß das Kriegssamt Mittheilungen über günstigere Nachrichten abwarten wolle.

bevor es diese Nachrichten veröffentlicht. Der Kampf bei Glendlaagte bezweckte, die Truppen des Generals White festzuhalten, während die beiden Kolonnen Joubert gegen Glencoe operirten.

#### England.

\* London, 24. Okt. Windham verlas im Unterhause eine Mittheilung, welche besagt, die am letzten Morgen vom Kriegsschauplatz eingetroffenen Nachrichten lasse Wolseley dahin zusammen: Eine starke feindliche Abtheilung rückte von Norden und Westen gegen die Streitkräfte des Generals Dale vor. Dieser zog sich infolgedessen von Dundee zurück und stellte sich bei Glencoe auf. Wir vermuthen, daß er bei Ausführung dieser Bewegung die Verwundeten und Aerzte in Dundee zurückließ. General White hält seine Stellung in Ladysmith und erhält von Pietermaritzburg Verstärkungen. Der Feind scheint eine bedeutend numerische Uebermacht zu haben. Aus obiger Darstellung meint Wolseley, scheinbar hervorzugehen, daß das Gerücht von einem zweiten englischen Siege bei Glencoe unrichtig sei.

#### Türkei.

\* Konstantinopel, 23. Okt. Prinz Schewkat Effendi, Sohn des Sultans Abdul Aziz, ist gestern in Stutari gestorben.

#### Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

\* London, 23. Okt. Eine an das Kriegsministerium gelangte Depesche meldet: General Biljoen sei gefallen. General Kock, Oberst Schiel und Kommandant Pretorius wurden verwundet und gefangen genommen. Der Sohn des Generals Kock ist gefallen. Mehrere Fahnen der Buren wurden erbeutet.

\* London, 23. Okt. Nach amtlicher Meldung sind bei Glendlaagte englischerseits 10 Offiziere und 17 Mann gefallen, 21 Offiziere und 48 Mann verwundet. Die Verluste der Buren werden, die Gefangenen nicht mitgerechnet, auf 500 geschätzt. — Nach Telegrammen der Abendblätter machten

die Engländer einen Ausfall aus Glencoe, der vollständig glückte. Die Artillerie der Buren erwies sich, wie in der Schlacht am Freitag, als schlecht und wurde bald zum Schweigen gebracht.

\* London, 24. Okt. Die Liste der englischen Verluste bei Glendlaagte ist amtlich revidirt worden und stellt fest: 5 Offiziere todt, 30 verwundet, 37 Mann todt und 175 verwundet.

Kapstadt, 23. Okt. Die Burenabtheilung, welche das Lager von Glencoe angegriffen hat, ist die Hauptmacht der Nordkolonne. Die Engländer waren in guter Stellung verschanzt und wurden von General Dale befehligt. Der Kommandeur des deutschen Freikorps, Oberst Schiel, wurde gefangen genommen.

\* Durban, 23. Okt. [Neuermeldung.] Ein starkes Burenkommando marschirt auf Malmoth im Zululande.

#### Verchiedenes.

— Sommertage nennt der Weinbauer diejenigen, an denen der ganze Tag die Sonne scheint und die Wärme nicht unter 20 Grad R. fällt. Heuer hatten wir 51 solcher Tage, eine Anzahl, die seit 1894 nicht erreicht wurde. Auf den Mai fielen 4, auf den Juni 10, Juli 16, August sogar 17, auf den September dagegen nur 4. Der erste Sommertag trat am 14. Mai, der letzte am 7. September auf. Im vorigen Jahre hatten wir 48, im Jahr 1897 42, im Jahr 1895 dagegen 56 zu verzeichnen. Das heurige Jahr blieb also nicht weit hinter dem sehr guten von 1895 zurück; die Vertheilung der Sommertage (und darauf kommt es mehr an als die absolute Höhe derselben) war aber heuer viel ungünstiger als damals. Heuer brachte der September nur 4 Hitztage, der September 1895 dagegen 19; heuer trat der letzte schon am 7. September auf, in jenem Jahre dagegen erst am 1. Oktober. Das Volk sagt, ein Jahr mit 40 Sommertagen könne einen guten Wein erzeugen.

## Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 31,640. Nach Mittheilung Großh. Bezirksamts Bretten vom 18. d. Mts. wurden, nachdem in den Gemeinden Gochsheim und Büchig, Amts Bretten, die Maul- und Klauenseuche eine größere Ausdehnung angenommen hat, auf Grund von §§. 57 und 59 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 hinsichtlich dieser Gemeinden Schutzmaßregeln getroffen.

Durlach den 20. Oktober 1899.

#### Großherzogliches Bezirksamt:

Turban.

#### Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 31,710. In der Gemeinde Maisenbach, Rgl. Oberamts Neuenbürg, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Durlach den 21. Oktober 1899.

#### Großherzogliches Bezirksamt:

Turban.

#### Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 107,494 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in dem Stalle des Peter Isak Herlan in Friedrichsthal die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Ueber das gemeinsame Gehöft des Peter Isak Herlan und Peter Herlan ist die Sperre verhängt.

Ferner wird gemäß §. 59 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1895 angeordnet, daß aus der Gemeinde Friedrichsthal Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) nur mit **ortspolizeilicher Genehmigung und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung** auf Grund eines thierärztlichen Zeugnisses, welches die Seuchenfreiheit der betr. Thiere bescheinigt, ausgeführt werden darf.

Karlsruhe den 20. Oktober 1899.

#### Großherzogliches Bezirksamt:

(gez.) Jacob.

Nr. 31,775. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach den 21. Oktober 1899.

#### Großherzogliches Bezirksamt:

Turban.

#### Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 107,493 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in dem Stalle des Max Mayer in Spöck die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Ueber das Gehöft desselben ist die Sperre verhängt.

Ferner wird gemäß §. 59 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1895 angeordnet, daß aus der Gemeinde Spöck Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) nur mit **ortspolizeilicher Genehmigung und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung** auf Grund eines thierärztlichen Zeugnisses, welches die Seuchenfreiheit der Thiere bescheinigt, ausgeführt werden darf.

Karlsruhe den 20. Oktober 1899.

#### Großherzogliches Bezirksamt:

(gez.) Jacob.

Nr. 31,776. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach den 21. Oktober 1899.

#### Großherzogliches Bezirksamt:

Turban.

### Liegenschafts-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt

#### Dienstag, 31. Oktober,

Vormittags 9 Uhr,

nachbeschriebene Liegenschaften in öffentlicher Steigerung auf sechs Jahre (Martini 1899—1905) in Pacht geben:

Acker und Wiesen.

1.

Lgrb. Nr. 4149. Tagwaide (das neue Stück) 264 a 96 qm, Tagwaide (III. Gewinn) 349 a 80 qm, zusammen 614 a 76 qm, in 18 Abtheilungen.

2.

Lgrb. Nr. 4148. Am Kirchensäumle bei Hagsfeld 85 a 76 qm in 4 Abtheilungen.

3.

Lgrb. Nr. 9204. Am Saubrett bei Büchig 613 a 79 qm in 19 Abtheilungen.

4.

Lgrb. Nr. 9250. Der Hemmling bei Büchig, 43 a 80 qm in 1 Abtheilung.

5.

Lgrb. Nr. 4104. Die Langenhasenbrüchleinwiesen oder Kleiner Hasenbruch genannt, beim Ortseingang von Büchig, 340 a 02 qm in 10 Abtheilungen.

6.

Lgrb. Nr. 9008. In den Käserben (Steggaasse) 35 a 10 qm in 1 Abtheilung.

7.

Lgrb. Nr. 8656, 8678, 8705. Im Roggenbühl 7 a in 1 Abtheilung. Zusammenkunft auf dem Platze selbst.

#### Donnerstag, 2. November,

Vormittags 11 Uhr:

Lgrb. Nr. 6058—6062. An der Steig 71 a 17 qm in 5 Abtheilungen. Zusammenkunft beim neuen Friedhof.

#### Freitag, 3. November,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause:  
1. Lgrb. Nr. 4668. Die Leimnäs-wiesen, 143 a 67 qm in 5 Abtheilungen.

2.  
Lgrb. Nr. 4549. Im Taschen-  
acker an der Gttingerstraße, früher  
Kappenmacher Kapfer gehörend, 8 a  
48 qm in 1 Abtheilung.

3.  
Lgrb. Nr. 320. Auf den Zimmer-  
platzwiesen (die ehemal. Seilerbahn)  
16 a 11 qm, nur als Lagerplatz.

4.  
Lgrb. Nr. 4167 a. Auf den  
Blotterwiesen (Kleestück) neben  
anderweitigem Stadtgut und Bh.  
Knobloch 23 a 19 qm in 1 Ab-  
theilung.

5.  
Lgrb. Nr. 4167 b. Auf den  
Blotterwiesen neben Stadtgut und  
Bh. Knobloch (vor der ehemaligen  
Dreschmaschine) 1 a 77 qm.

Durlach, 23. Okt. 1899.  
Der Gemeinderath:  
Dr. Reichardt.

Franz.

### Anforderung.

Die Jahresbeiträge zur  
Bürgerwitwen- und  
Waisenkasse  
werden hiermit in Anforderung ge-  
bracht.

Durlach, 23. Okt. 1899.  
Die Verrechnung.

Durlach.

### Zwangß-Versteigerung.

Mittwoch den 25. Oktober  
1899, Nachmittags 2 Uhr, werde  
ich im Pfandleiher-Rathhaus  
hier — gegen baare Zahlung im  
Vollstreckungswege öffentlich ver-  
steigern:

1 vollst. Bett, 2 Sopha, 1 Tafel-  
klavier, 2 Kleiderschränke,  
1 Spiegelschrank, 1 Verticow,  
2 Waschkommoden, 1 Kom-  
mode, 2 Nähmaschinen, 1 Bild  
mit Musikwerk, 7 Bilder,  
3 Schraubstöcke, 1 Dezimal-  
waage und 5 Tafeln Eisenblech.

Durlach, 21. Okt. 1899.  
Eisengrein,  
Gerichtsvollzieher.

Berghausen.

### Zwangß-Versteigerung.

Donnerstag den 26. Ok-  
tober 1899, Vormittags 9 Uhr,  
werde ich in Berghausen — Zu-  
sammenkunft am Rathhause —  
gegen baare Zahlung im Voll-  
streckungswege öffentlich versteigern:

1 Mutterrind, 112 Str. Stroh,  
1 Str. Rohn, 50 Str. Heu,  
96 Str. Kartoffeln, 140 Garben  
Wagen, 30 Garben Haier,  
70 Garben Spelz, 40 Garben  
Gerste, 2 Ster Holz, 1 Leiter-  
wagen und 2 Futterschneid-  
maschinen.

Durlach, 22. Okt. 1899.  
Eisengrein,  
Gerichtsvollzieher.

### Privat-Anzeigen.

Gutes Alee- & Wiesenheu  
kauft

A. Leske,  
Güterbestätter, Durlach.

### Fuhrknecht,

ein fleißiger, zuverlässiger, kann ein-  
treten bei

H. Döfninger.

Gründlichen Gesangs- und  
Klavier-Unterricht erteilt con-  
servatorisch gebildete Dame. Gesf.  
Offerten unter L. 100 an die Ex-  
pedition d. Bl. erbeten.

**Dr. Kahsnitz,**  
Spezialarzt,  
**Ohren-, Nasen- & Halsleiden,**  
Karlsruhe,  
48 Kriegstrasse 48.  
Sprechzeit: Werktag 11-3 Uhr.  
**Von der Reise zurück.**



## TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

TropoN setzt sich im Körper unmittelbar  
in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett  
zu bilden. TropoN hat daher bei regel-  
mäßigem Genuss eine bedeutende Zunahme  
der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur  
Folge und kann allen Speisen unbeschadet  
ihres Eigengeschmacks zugemischt werden.  
1 Kilo TropoN hat den gleichen Ernährungs-  
wert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180-200 Eier  
und kostet dabei nur Mk. 5.40 pro Kilo, ist  
also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei  
diesem niedrigen Preise ermöglicht die  
Anwendung von TropoN im Haushalt  
ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorräthig in Apotheken, Drogengeschäften,  
Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.

TropoN-Werke, Mülheim-Rhein.

TropoN-Chocolade

besitzen in Folge ihres hohen  
Eiweissgehalts 3fachen Nähr-  
werth gegen andere Cacao- u.  
Chocoladefabrikate.  
Alleinige Fabrikanten

TropoN-Cacao

Barthel Mertens & Cie., Mülheim-Rhein.

### Bismarckharinge, Rollmöpse, Sardinen,

dozen- und fahweise zu en gros-Preisen, empfiehlt

Philipp Luger.

Heute (Dienstag):



Frische Leber- und Griebenwürste

empfehlen

F. Steinbrunn zur Krone.

### Ein Wohnhaus,

zweistöckig, in hiesiger  
Stadt, ist um den  
Preis von etwa 8000 M  
mit 1000 oder 2000 M  
Anzahlung sofort zu verkaufen; ein  
Haus in der Hauptstraße wird zu  
kaufen gesucht. Anfragen an  
J. Nist, Kelterstraße 6.

### Haus-Verkauf.

Ein der Neuzeit ent-  
sprechendes, neuer-  
bautes 3stöckiges  
Wohnhaus  
ist zu verkaufen. Offerten bei  
der Expedition d. Bl. abzu-  
geben.

2500 Mark

auf 2. Hypothek, 2 Jahre  
unkündbar, zu 5% ver-  
zinslich, werden zu cediren  
gesucht. Offerten an die Exp. d. Bl.

### Dickrüben

werden angekauft von

Friedrich Maier, Hagfeld.

Zimmer, ein möbl., heizb., ist  
sogleich oder später  
zu vermieten

Jägerstraße 2, 2. Stock.

### Neue Orangen

einaetroffen bei  
Philipp Luger & Filialen.

Heute (Dienstag) wird  
geschlachtet.  
Salkhaus zum Weinberg.

### In China

gepackter  
Original-Souchong-Thee

— feinste Marke —  
garantirt unvermischt, importirt  
durch  
Peter Ludw. Werner, Bremen.

Choice Darma Souchong,  
1/2 Pfd. M. 0.65, 1/2 Pfd. M. 1.25.

Extra choice Darma Souchong,  
1/2 Pfd. M. 0.85, 1/2 Pfd. M. 1.60.

Friedrich Barié jr.

### Milchschweine

und Säuferschweine  
sind derzeit zu verkaufen bei  
Friedrich Maier,  
Schweinezüchtere, Hagfeld.

ff. Westf. Schinken,  
„ Delikatessschinken.

Gothaer, Braunschweiger &  
Frankfurter Würstwaren.

Strasburger Gänseleber-  
Pasteten i. Terrinen von M. 1.20 an.  
Trüffel- & Sardellenleberwürst.

Neuen

Ural- & Astrachancaviar.  
Vieler Sprossen & Südlinge.

Dürrfleisch & Spickspick.

Delikatessharinge, Rollmöpse,  
Bismarckharinge,  
russ. Sardinen, Aal in Gelee,  
Haring in Gelee, Anchovis,  
Salm, Hummer,  
Nordseckrabben etc.

Gewürz-, Essig- & Salzgurken,  
Mired Pickles.

Pumpernickel, frz. Biscuits.

Franz. & deutsche Käse.

Neue Malagatrauben, Tafel-  
feigen, Maronen.

Ausschnittplatten, Käseplatten,  
Hummer- & Fischmayonnaisen.

Frischgeschossene

Bch. Hasen, Fasanen &  
Feldhühner

empfehlen

Fried. Barié jr.

Stopsweisskorn,  
Weisskornschrot,

Futtermehl & Kleie

in schöner Waare zum billigsten  
Tagespreise empfiehlt

Karl Bartenbach,  
Pflanzvorstadt 23.

Acker, 1 Viertel am Gröninger  
Weg, auf Martini d. J.  
zu verpachten. Näheres bei  
Frau Bachmann, Mittelstraße 12.

### Versteigerung.

Im Auftrag versteigere ich am  
Mittwoch, 25. d. Mts.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
Behntstraße Nr. 7 im Laden  
gegen baare Zahlung

eine große Partie rohen und ge-  
brannten Kaffee, Thee, Vanille,  
Gewürze, Del, Suppeneinlagen  
und sonst noch verschiedene  
Waaren.

Durlach, 23. Okt. 1899.  
Max Mittelfir, Waisenrichter.

### Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:  
20. Okt.: Otto Karl, Bat. Friedrich Menert,  
Kontrolleur.

Geschäftliche:  
21. Okt.: Julius Gottfried Karl Gaud,  
Metallreher, und Frieda  
Luise Kiefer, Beide von hier.

21. „ Ernst Dofer von Willingen,  
Schreiner, und Luise Elisabeth  
Katharine Sophie Korn von  
hier.

21. „ Karl Ludwig Schmidt, Schlosser,  
und Katharine Luise Gies,  
Beide von hier.

21. „ Paul Wilhelm Kamolz von  
Jagdort, Fabrikarbeiter, und  
Wilhelmine Friederike Franz  
von hier.

21. „ Philipp Emanuel Adam Gndres  
von Ochsenfurt, Ober-  
gärtner, und Stephanie Luise  
Julie Kesselheim von hier.

21. „ Franz Andreas Strumm von hier,  
Magaziniere, und Agnes  
Stammler Wittwe geborene  
Seemann von Dietenhansen.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Bubl, Durlach.